

Wirkungsvolle Klimapolitik

Die Klimaerwärmung soll deutlich auf unter 2 °C begrenzt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es statt Subventionen und Technologieverboten marktnahe Massnahmen, die die Verursacher zur Kasse bitten.

Ausgangslage

Der Nutzen aus dem Ausstoss von Treibhausgasen (THG) fällt den Verursachern zu – in Form der dadurch ermöglichten Mobilität, Elektrizität, Wärme oder von Produktionsprozessen. Die Folgekosten – als Auswirkungen der Klimaerwärmung – werden global getragen. Dieser Fehlanreiz wirkt nicht nur auf Ebene der Individuen, sondern auch zwischen Staaten. Die Folge ist ein zu hoher THG-Ausstoss. Die Politik tut sich schwer mit wirkungsvoller Klimapolitik – und greift zunehmend zu Subventionen, da diese politisch am leichtesten durchsetzbar sind. Damit verschenkt sie Potenzial im Kampf gegen den Klimawandel.

Vier Kriterien für eine wirkungsvolle Klimapolitik

							
	CO ₂ - Abgabe für Brenn- stoffe	Gebäude- programm	Impuls- programm Wärme- erzeugung und Isolation*	Förder- mittel für Unter- nehmen*	Emissions- handels- system	Kompensations- pflicht für Treibstoffe	Emissions- vorschriften für Neuwagen
Effektivität							
Effizienz							
Kostenwahrheit							
Technologie- neutralität							

○ = nicht erfüllt ● = weitestgehend erfüllt

*Angenommen in Volksabstimmung vom 18.06.2023

Massnahmen zum Klimaschutz sollten vier zentrale Kriterien erfüllen. Vier der sieben schweizerischen Instrumente schneiden ungenügend ab. Zwei davon stammen aus dem neuen Klimaschutzgesetz.

Facts

120 Fr.
pro Tonne CO₂

Die schweizerische Abgabe auf Brennstoffe liegt bei 120 Fr./t CO₂. Angesichts des hohen Preisniveaus in der Schweiz ist das ein vernünftiger Wert, an dem sich auch Klimamassnahmen in anderen Bereichen messen sollten.

■ Globales Problem

Für das Klima ist es unerheblich, wo der THG-Ausstoss reduziert wird. Verantwortung im Inland zu übernehmen ist gut und recht. Ein zu strikter Fokus auf Inlandreduktion kann jedoch zu über- teuerten Massnahmen führen.

■ Vorbildfunktion

Die Schweiz verantwortet nur rund ein Promille der weltweiten THG-Emissionen. Durch eine Klimapolitik, die nicht nur wirkungsvoll, sondern auch finanzierbar ist, sowie über internationale Kooperationen kann sie eine Vorbildfunktion einnehmen und damit Hebelwirkung entfalten.

■ Teures Gebäudeprogramm

2023 schüttete das Gebäudeprogramm Subventionen in neuer Rekordhöhe von 528 Mio. Fr. aus. Das senkt den CO₂-Ausstoss um 3,35 Mio. Tonnen, was Kosten von 152 Fr./t entspricht. Im Vergleich zur Wärmedämmung sind nachhaltige Heizsysteme relativ günstig. Durch einen Fokus auf sie konnten die Durchschnittskosten jüngst gesenkt werden.

■ Ineffiziente Subventionen

Subventionen sind weder technologie-neutral noch verursachergerecht. Sie vergünstigen Energie auf Kosten der Steuerzahler. Sie erhöhen damit den Energieverbrauch, statt ihn zu senken.

Empfehlungen

Eine umfassende, flächendeckende Bepreisung des THG-Ausstosses mit vollständiger **Rückverteilung pro Kopf** an die Bevölkerung würde die vier in der Grafik genannten Kriterien am besten erfüllen. Der **Preis sollte nicht in politischen Verhandlungen festgelegt** werden, sondern sich an der Erreichung des

nötigen Reduktionspfades Richtung Netto-Null orientieren. Ein THG-Preis ist kein unsoziales Instrument. Er schafft **Verursachergerechtigkeit**. Personen mit überdurchschnittlichem THG-Fussabdruck würden zusätzlich belastet, solche mit unterdurchschnittlichem Fussabdruck dagegen belohnt.

